

Das Interessanteste kam zum Schluss

Bis kurz vor dem Ende war es eine kurz und geschäftsmäßig verlaufende Jahreshauptversammlung der Bernecker SPD mit Rechenschaftsberichten sowie acht Ehrungen, ohne Wahlen und Überraschungen. Erst beim Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ ergriff Bürgermeister Jürgen Zinnert ausführlich das Wort. Dem erwartungsgemäßen Dank an die Mitglieder, StadtratskandidatInnen und WählerInnen bei den Kommunalwahlen folgte eine knappe Stellungnahme zum Kläranlagenbau sowie die ungefähre Kosten- und Umlagesituation samt städtischer Verschuldung.

Doch dann sprach er an, was „mir momentan ganz besonders am Herzen liegt“. Nämlich „Reaktionen aus Teilen der Bevölkerung, die Wahrnehmung eines grundlegenden demokratischen Rechts, eine eigene Kandidatin für die Wahl der 2. Bürgermeisterin aufzustellen als schiere Dreistigkeit zu betrachten“. Den Kommentarverfasser im Stadtanzeiger und die empörten BürgerInnen forderte er auf, über ihr Demokratieverständnis nachzudenken. Die Kandidatur von Frauke Wick nahm er „auf meine Kappe, denn absolutes Vertrauen und 100% Loyalität sind nur in den eigenen Reihen zu finden“.

Es schien, als habe die trotz des drückenden Wetters bis auf den letzten Platz gefüllte Rößlestube im Goldmühler Schwarzen Roß mit Spannung nur darauf gewartet. Dann kam Meldung auf Meldung aus der großen Runde selbst, der Zinnert offenbar aus dem Herzen gesprochen hatte. Die stärkste Fraktion habe das Recht einer eigenen Nominierung. Erst recht, nachdem die CSU wohl aus Taktik auf das Angebot verzichtet hätte. Die SPD lasse sich nicht vorschreiben, wie sie bei Wahlen vorzugehen habe. Der Kommentar habe den wiedergewählten Kandidaten einseitig als Sieger nach absoluter Stimmenzahl gefeiert, dabei übersehen, dass ihm bei der jüngsten Wahl gegenüber 2008 aber rund 600 Stimmen, ein Viertel an Zustimmung abhanden kamen. Der Nächste verwies darauf, die SPD habe vor sechs Jahren einen neu gewählten Stadtrat ohne politische Erfahrungen zum 2. Bürgermeister mitgewählt. Wer in die Politik oder in den Journalismus gehe, müsse auch Kritik vertragen können, so eine andere Stimme.

Es schien, als musste alles kurz aber heftig ausgesprochen werden. Denn die letzten Beiträge gingen dann bei allgemeinem Konsens wieder in Richtung eines konstruktiven aufeinander Zugehens. Zuvor hatte bereits Fraktionsvorsitzender Richard Schneider in seinem Bericht verlangt, dass sich CSU und FWG inhaltlich bewegen und ihre Vorstellungen rasch überdenken. Die Ablehnung der Grundordnung ohne zuvor auch nur in einem Detail zu widersprechen, verglich er mit dem Versuch der Marktschorgaster CSU, den 1. Bürgermeister keine Trauungen mehr vollziehen zu lassen, „auch dort wurde inzwischen eingelenkt“. Gleichfalls die Zahl von bisher zwölf bis dreizehn ehrenamtlichen Referenten aus dem Ratsgremium, auf fünf bis sechs zu reduzieren, „heißt auf bewährt gute Arbeit zu verzichten und den Bürgern obendrein die Ansprechpartner zu vielen wichtigen Themen nehmen, das Gegenteil der oft bemühten Bürgernähe“. So sei akut bereits das Ferienprogramm im bisherigen Umfang und Qualität gefährdet. „Wie in den letzten sechs Jahren wollen wir für die Bürger da sein und mit den anderen Fraktionen gut zusammenarbeiten“.

Schneider ging weiter auf Stand und Vorgehen beim Kanal- und Kläranlagenbau ein. Das Erfordernis sei seit Anfang der 90er Jahre bekannt gewesen, unter dem früheren Bürgermeister jedoch immer geschoben worden, bis es nach Auslaufen der Unterstützungsprogramme keine Förderung mehr gab und so höhere Belastungen auf Bürgerschaft und Stadt zukommen. Weitere Punkte waren die Fortschritte bei den Schulbushaltestellen und die Vereinbarung der Förderquote von 65% anstatt 50%

beim technischen Hochwasserschutz, die Einrichtung des inzwischen gut angenommenen Wohnmobil-Stellplatzes und die gute Amortisation der inzwischen aufgestellten drei Parkautomaten.

Den ersten Bericht des Abends hatte Vorsitzender Udo Sauerstein erstattet. Revue passieren ließ er die Vorstands- und Delegiertenarbeit seit der letzten Hauptversammlung, den Abschluss der Fassadenarbeiten an der Aussegnungshalle, jährliche Wegeräumung bei den Burgen, Pflege einer Baumscheibe an der Sparkasse, das bisher von Wolfgang Kruhme zusammengestellte Ferienprogramm, zu dem der Ortsverein im letzten Jahr eine Fackelwanderung mit Grillabend und die Verschönerung eines Bushäuschens beitrug, ebenso wie das deutsch-türkische Familienfest in Kooperation mit dem TSV, „das sich zu weiteren Höhepunkt im gesellschaftlichen Leben der Stadt entwickelt hat“. Ferner erwähnte Sauerstein die stark besuchte Informationsveranstaltung zur Öffentlichen Wasserversorgung mit der Schweinfurter Europa-Abgeordneten Kerstin Westphal, den monatlichen Multi-Kulti-Stammtisch, die alljährliche Beteiligung am Weihnachtsmarkt mit Präsentation des ersten von drei Flyern zu den Kommunalwahlen, die Landtags- und Bundestagswahlkämpfe, bei denen die jetzige Landtagsvizepräsidentin Inge Aures und Staatssekretärin Annette Kramme in der Kurstadt persönliche Stimmenzuwächse von 10,9% bzw. 6,5% erzielen konnten. Als örtlichen Höhepunkt im Vereinsleben sah er den inhaltlich und von allen persönlich engagiert geführten Kommunalwahlkampf, der im Ergebnis Jürgen Zinnert 90% Wählervotum und allen KandidatInnen zum Stadtrat jeweils mindestens über 300 Wählerstimmen ergab, so dass die SPD-Fraktion um Frauke Wick als jüngstem und Taner Ekici als erstem Mitglied mit Migrationshintergrund von fünf auf sieben anwuchs.

Kassiererin Tanja Pauler konnte geordnete finanzielle Verhältnisse darlegen. Sie und der übrige Vorstand wurden einstimmig entlastet. Danach ehrte Landtagsvizepräsidentin Inge Aures, als Sozialdemokratin mit dem höchsten Amt im Freistaat, mit persönlichen Worten acht Jubilare für Mitgliedschaften zwischen 20 und 40 Jahren. Im anschließenden Kurzbericht zur Arbeit der Landtagsfraktion informierte sie abschließend über Summe und jährliche Zahlungen im Detail, die Kabinettsmitglieder der bayerischen Staatsregierung seit 1997 für Anstellungen ihrer Ehefrauen aus Steuermitteln abgerechnet hatten, noch bevor das über den Ticker der Medien lief.

Albrecht Diller



© Albrecht Diller

*Vordere Reihe von links: Bernd Nelkel, Inge Aures, Angelika Vogel, Tanja Pauler, Brunhilde Fuhrmann, Christine Schneider
Hintere Reihe von links: Herbert Vogel, Jürgen Zinnert, Wolfgang Schlochtermeyer (als Vertretung für seine Frau), Udo Sauerstein, Sonja Wagner*